

# Klappholtal – ein Geheimtipp unter den Akademien im Lande

Wer auf der Straße von Westerland nach List fährt, bemerkt kaum die kleine Abzweigung, die gegenüber der Vogelkoje nach Westen führt. Klappholtal steht auf einem alten Holzschild geschrieben. Wir sind auf Sylt. Täler vermutet hier keiner, doch wer sich auf den Weg durch die Dünen macht, wird schnell merken, dass der Ort seinen Namen zurecht trägt. In einer Senke gelegen, von hohen Sanddünen vor dem Westwind geschützt, liegt eine Ansammlung Häuser, die aus der Zeit gefallen scheinen. Weit ab vom Trubel der Insel, hat sich hier eine Idee bewahrt, die Idee vom Leben in und mit der Natur eines durch Bildung gestalteten Lebens. **Martin Lätzel**

Die Heimvolkshochschule Klappholtal ist ein Unikat. 1919 von dem Hamburger Arzt Knud Ahlborn gegründet, hält die Akademie am Meer, wie sie sich heute dem Zeitgeist gemäß nennt, bis heute die Fahne der Heimvolkshochschulbewegung hoch.

„Das ist der einzige und wahre Ort, den man auf Sylt noch aufsuchen kann“, sagt Günther Weber. Seit über zwanzig Jahren kommt der pensionierte Beamte aus seinem Heimatort in Hessen in die heimeligen Häuser nördlich des Promi-Ortes Kampen. Regelmäßig besucht er Kurse in den Dünen. Zweifels- ohne nimmt der Tourismus auf der Insel der Schönen und Reichen Oberhand. Die Grundstückspreise explodieren ins Unermessliche. Viele Insulaner ziehen weg, aufs Festland, weil sie sich selbst kleine Wohnungen im wenig anmutigen Westerland nicht mehr leisten können. Aber hier, in den Dünen zwischen Kampen und List, hat sich ein Stück ursprüngliches Sylt bewahrt. Hier paaren sich die Traditionen der alten friesischen Insel mit den Entwicklungen des Zwanzigsten Jahrhunderts. In alten Marinebaracken und unzähligen kleineren und kleinsten Häusern liegt die Akademie weit verstreut in der Natur. Nah an den Gebäuden der Radweg, der List mit Westerland verbindet und entlang der stillgelegten Kleinbahntrasse führt.

Im Jahr 1919 entdeckte Knud Ahlborn das von der Marine verlassene Gelände. Hier, am Sylter Weststrand, erwartete das Kaiserreich während des Ersten Weltkrieges eine englische Invasion. In der Tat war es Winston Churchill, der plante, an dieser nördlichsten Stelle der deutschen Küste mit Amphibienfahrzeugen an Land zu gehen. Dazu kam es

nicht. Was blieb, waren die militärischen Einrichtungen auf der Insel, so das Marine- lager im Klappholtal. Das Reich rüstete ab, das Barackenlager brauchte niemand mehr. Bis Knud Ahlborn kam. Die abgelegenen Hütten schienen ihm der geeignete Ort zu sein, um das Ideal eines selbstbestimmten Lebens, einer freien und demokratischen Bildung fernab heglicher Konventionen zu leben.

Engagiert in der Freideutschen Jugend, half Ahlborn bei der Formulierung der sogenannten „Meißner-Formel“ auf dem freideutschen Jugendtag im Oktober 1913. Dadurch inspiriert, wollte er auf Sylt eine Stätte errichten, in der die Ideale der deutschen Jugendbewegung weiter gelebt werden konnten. Zunächst muss man sich noch mithilfe von Handwerksbetrieben finanziell über Wasser halten, dann jedoch greift die Idee einer Volkshochschule und etabliert sich. Ziel ist eine unabhängige Volksbildung und ja, auch das unkonventionelle Leben.

Der Schatten der Nazi-Zeit liegt auch als Schatten über Klappholtal. 1934 endete die Selbstständigkeit des Hauses, Knud Ahlborn wurde Mitglied der Reichsleitung des „Reichsbundes Volkstum und Heimat“. In der ehemals freigeistigen Heimvolkshochschule hörte man nun völkische Töne.

Nach dem Krieg begann Ahlborn buchstäblich aus den Trümmern einen Neuanfang. Klappholtal war als Lager requiriert, der Wiederaufbau der Einrichtung wurde dadurch befördert, dass man in großem Umfang Kriegsweisen aufnimmt. In dem Maße, wie der Arbeit mit den Kindern zurückgeht,

nimmt die Erwachsenenbildung zu. 1951 entsteht die „Heimvolkshochschule Klappholtal“. Mit ihr ein neues Programm. Doch der Abschied von der Jugendbewegung, in der auch Klappholtal seine Wurzeln hat, fällt schwer. So ganz wird es Ahlborn nie schaffen, sich von den alten Gedanken zu lösen, doch die 68er-Generation bringt Kritik und neue Ideen. 1971 tritt der Gründer und langjährige Leiter der Heimvolkshochschule zurück. Sein Nachfolger wird Manfred Wedemeyer, der das Haus endgültig zu einer modernen Bildungseinrichtung entwickelt. Wedemeyer wirkt bis 1998. An den Vorgänger schließt er sich in dem Bemühen um den Erhalt der Natur auf Sylt ein, wird der Erforscher der Wattseite der Insel gelegen. Den Staffstab übergibt er 1998 an den Historiker Hartmut Schiller, mithin erst der dritte Leiter der Akademie seit über 90 Jahren. So gehen Kontinuität und Wandel Hand in Hand.

Eine rabenschwarze Nacht in der Geschichte der Akademie ereignete sich im August 2010. Akademieleiter Hartmut Schiller stehen auch heute noch die schrecklichen Bilder des brennenden Speisesaals vor Augen. Die gesamte Volkshochschule war mit über 180 Gästen belegt. Niemand kam bei dem Feuer, gelegt von einem Brandstifter, zu Schaden. Schon am nächsten Morgen packte die Schiller die Herausforderung beim Schopfe. Ein Notfallplan wurde umgesetzt, Verpflegung erst auswärtig, dann in Containern und in der Turnhalle organisiert. Niemand brauchte abzureisen, der Betrieb ging weiter und die Gäste hielten zu „ihrem“ Klappholtal. Kontinuität selbst in schwierigen Zeiten. Der erstrahlt heute in neuem Glanz.



Klappholtal

Noch erkennt man die alte Architektur, an die behutsam angeschlossen wurde, doch ist das Haus energetisch auf dem neuesten Stand der Technik. Aus der Asche wurde ein Phönix.

Walter Jens, langjähriger Gast in den Dünen, sprach von den zwei Gesichtern Klappholtals. Das seien eine „schmuddelige“ Häuseransammlung oder das „Beinahe-Paradies“. Jens war froh, dass man die ideologischen Prägungen früherer Jahre irgendwann überwunden und den Weg zu einer modernen Bildungseinrichtung eingeschlagen hatte. „Gefühlsseligkeit und antimoderne[s] Gehabe“ seien überwunden. „Professionalität zählt mehr als die Fähigkeit zum Sich-Einstimmen in bündischer Weise.“ Und dieser Weg wird bis heute konsequent gegangen. Klappholtal ist, trotz der spartanischen Anmutung, die man auch als Reduktion auf das Wesentliche bezeichnen könnte, eine moderne Bildungseinrichtung geworden. Die

Tradition wird gelebt und bewahrt, ohne dort, wo es notwendig ist, mit der Zeit zu gehen. Die gepflegte Alternative knüpft an Bewährtes an und zeigt sich doch in ihrer Verpflichtung zur Nachhaltigkeit treffend aktuell. Klappholtal ist ein Kleinodium in unserer Heimat Schleswig-Holstein. Ein Haus mit Geschichte und Profil, in wunderschöner Landschaft gelegen, eigentümlich altmodisch und erstaunlich modern und vor allem, eine Einrichtung mit Zukunft, von der alle sagen, dass Bildung ihr wichtigstes Gut sein wird.

Das Programm ist vielfältig. Altbewährtes steht neben neuen Entdeckungen. Gerne nachgefragt werden von Familien die sommerlichen Angebote, Urlaub in den Dünen mit Kursen zur Auswahl für Klein und Groß. Das ist den „Machern“ von Klappholtal bis heute wichtig: Sie führen eine Bildungseinrichtung, kein Erholungsheim. Zwar kann man das Leben zwischen Meer und

Watt richtig genießen, ein paar Tage abschalten vom Stress des Alltags. Dabei sollte die Seele aber nicht vergessen werden, und zur Seelenfindung gehört die Seelenbildung immer dazu.

Die Arbeit in der Akademie am Meer wird weitergehen. 1919 steht das hundertjährige Jubiläum ins Haus. Weiterhin wird das Klappholtal ein Ort sein, Sylt ursprünglich zu erleben und ja, auch kritisch zu reflektieren. „Wir müssen“, sagt Akademieleiter Hartmut Schiller, in Bremen aufgewachsen und selbst kein gebürtiger Insulaner, „auch als Freunde für die bedrohte Insel Verantwortung übernehmen“.

**Martin Lätzel**

Alles über Klappholtal und die Veranstaltungen 2014 finden Sie im Internet unter: <http://www.akademie-am-meer.de/veranstaltungs-kalender-2014/index.html>